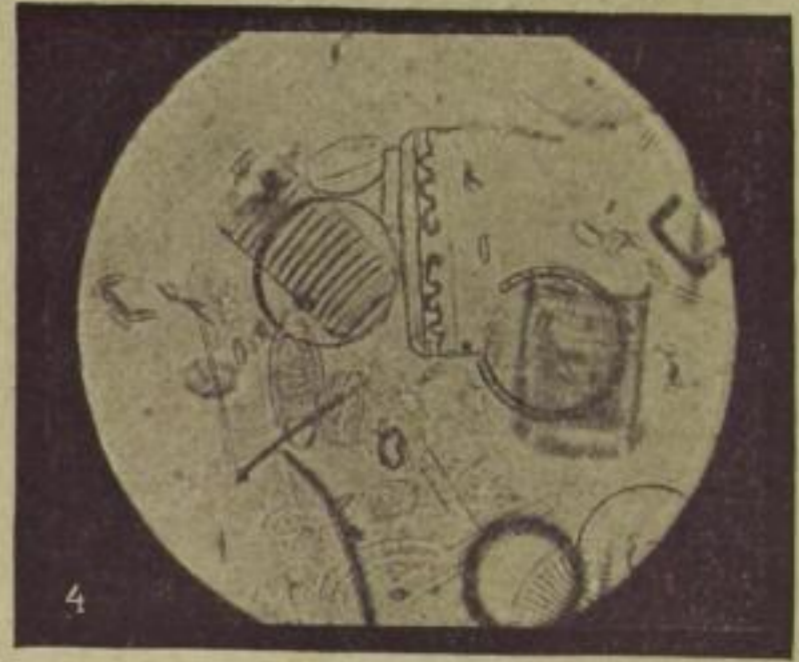




Haare des Kürbis (Stark vergr.)

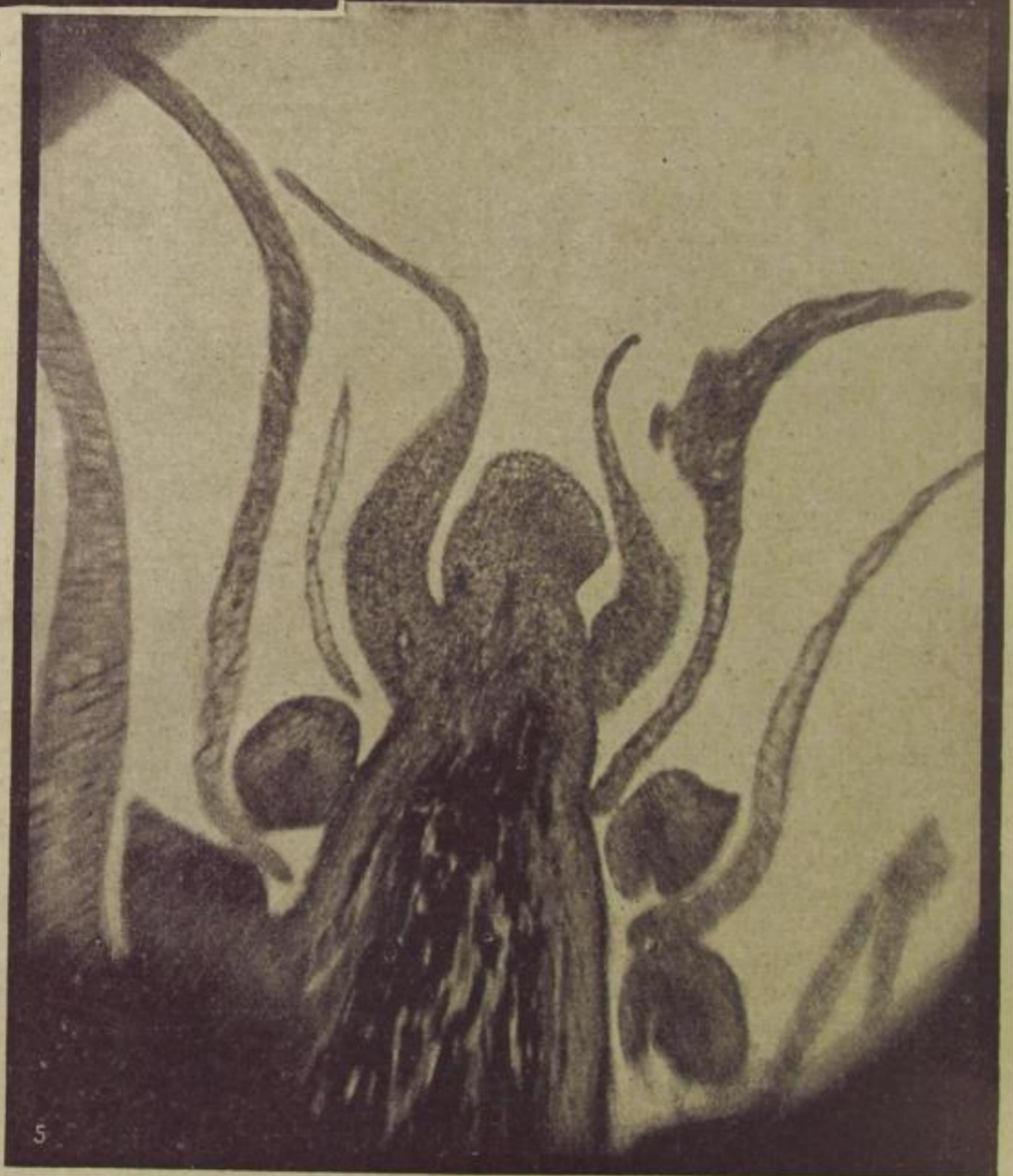
grund gesunkenen Kiesel-schalen mächtige Lager bildeten. Solche „Kieselgur“-Lager finden sich z. B. noch unter Berlin, bei Franzensbad in Böhmen, in der Lüneburger Heide. Besonders das letzte Lager hat dadurch Berühmtheit erlangt, daß man seine Kieselgur zur Herstellung von Dynamit verwendete. Aber auch das Wasserglas, in das die sorgsame Hausfrau die Eier einlegt, und das prächtige Blau des Ultramarins wird aus Lüneburger Diatomeenschalen gewonnen. Selbst manche Tasse lebte einst, millionenfach zerteilt, ein göttliches Diatomeendasein!

Auch den Pflanzenformen entlockt die Sonde des Mikroskops ungewohnte Rhythmen. Bild 1 zeigt einen Teil-



Diatomeen im Wassertropfen (Stark vergrößert)

ausschnitt einer Schwertlilienknospe: Noch jungfräulich behütet, schmiegen sich die Spitzen der Blütenblätter an die noch kaum entwickelten Pollenträger. Wer würde in den drohend aussehenden Gebilden von Bild 3 harmlose Haare des Kürbis vermuten? Tierische Gebilde scheinen die polypenartigen Arme auf



Spitze des weiblichen Blütenstandes einer Lärche (Vergrößert)